

Ilias: Aus dem XXII. Gesang:

- 1) Dichter: Hr. Gasser (Pult 1)
  - 2) Hektor: Hr. Gruber (Pult 2)
  - 3) Zeus: Hr. Scherer (Pult 3)
  - 4) Athene: Fr. Zoller (Pult 2)
  - 5) Achilleus: Hr. Wegmann (Pult 3)
- 

*Dichter* 1) Endlich gelangt in die Stadt, verscheucht wie die Jungen der Hindin, wischten die Troer den Schweiß und tranken, den Durst sich zu löschen. Aber den Hektor bestimmte sein böses Verhängnis zu warten draußen am Platz vor der ilischen Burg und dem skäischen Tore. - Schwer besorgt nun sprach er zu sich im stolzen Gemüte:

*Hektor* 2) "Wehe mir! Wollt' ich zum Tore hinein in die Mauer mich retten, würde Polydamas gleich mit Hohn mir begegnen, der mir gebot, zur Feste zurück die Troer zu führen während der schrecklichen Nacht, als Achilleus zum Kampf sich erhoben. Doch ich gehorchte ihm nicht, es wäre wohl besser gewesen. - Jetzt aber, wo ich das Volk so unbesonnen verderbte, trage ich Scheu vor den Troern und vor den troischen Frauen, daß nicht irgend einer, gemeiner als ich, von mir sagte: Hektor verdarb das Volk, der eigenen <sup>Stärke</sup> vertrauend!"

*Sichter* 1) Also sann er und blieb. Da nahte bereits ihm Achilleus: Über der rechten Schulter schwang er der pelischen Esche furchtbaren Schaft. Das Erz umstrahlte ihn rings mit dem Glanze lodernden Feuers oder der hell aufsteigenden Sonne. Hektor, sobald er ihn sah, erbebte und wandte den Rücken. Hinter ihm flog der Pelide, den reißenden Füßen vertrauend. Nächst dem wehenden Feigenbaume vorbei und der Warte sausten sie immer seitab von der Mauer dahin auf dem Fahrweg: vorne ein Starker entfliehend, - doch ein weit Stärkerer folgte.

Also kreisten sie dreimal jetzt um Priamos' Feste, beide mit fliegendem Fuß. - Die Götter gewahrten es alle. (*Hektor ab*)  
Unter ihnen begann der Vater der Menschen und Götter:

*Zeus zu ihm*  
Pult 3

*Zeus* 3) "Weh! Einen teuren Mann, im Kreise gejagt um die Mauer,  
muß mein Auge da sehen. Es jammert mich seiner im Herzen,  
Hektors, der mir doch oft die Schenkel von Stieren verbrannte,  
bald auf des Ida zerklüfteten Höhn, ein andermal wieder  
hoch auf der Burg. Und jetzt verfolgt ihn der edle Achilleus.  
Auf denn, erwäget es nun, ihr Götter, und wollet beschließen,  
ob vor dem Tode wir jetzt ihn noch retten - oder Achilleus,  
Peleus' Sohn, ihn fälle bereits, den tapferen Helden!"

*Athene zu  
zu  
Pult 2* 1) Ihm erwiderte drauf Athene mit funkelnden Augen:

*Athene* 4) "Blitzestrahrender Vater, Umwölker, was hast du gesprochen?  
Einen sterblichen Mann, schon längst dem Schicksal verfallen,  
willst du wieder entreißen dem Tod in der tobenden Feldschlacht?  
Tu's! Doch niemals werden wir anderen Götter es loben."

*Dichter* 1) Gleich erwiderte Zeus und sprach, der Wolkenversammler:

*Zeus* 3) "Fasse dich Tritogeneia, mein Töchterchen! Was ich da sagte,  
ward nicht reiflich bedacht; ich will dir ja freundlich begegnen.  
Tu, wozu dein Wille dich treibt, und säume nicht länger!"

*Dichter* 1) Also trieb er Athene, die längst von Eifer entflammt war. - (*Zeus ab*)  
Unablässig indessen verfolgte Achilleus den Hektor.

Wie man im Traume vergeblich den Fliehenden sucht zu erreichen  
- weder vermag der eine zu fliehen noch der andere zu folgen - ,  
suchte dieser umsonst ihn zu fassen, und jener zu fliehen.

Als sie nun endlich zum vierten Male die Quellen erreichten,  
richtete Vater Zeus die goldenen Schalen der Waage,

warf zwei Lose hinein des trauerbringenden Todes,  
das des Achilleus und das des Rossebändigers Hektor,

faßte die Mitte und wog: Da sank des Hektor Verhängnis  
lastend zum Hades hinab; <sup>es</sup> ~~er~~ verließ ihn Phoibos Apollon.

*Achilleus  
zu  
zu Pult 3*  
Doch zu Achilleus kam die funkelnde Göttin Athene,  
trat heran und sprach zu ihm die geflügelten Worte:

*Athene* 4) "Endlich hoff' ich doch nun, du Liebling der Götter, Achilleus, bringen wir großen Ruhm, wir zwei, zu den Schiffen Achaïas, wenn wir den Hektor bezwingen, den unersättlichen Krieger. Nicht vermag er gewiß, uns diesmal noch zu entrinnen. Halt nun inne und komm zu Atem, indes ich zu jenem eile und gleich ihn berede, sich dir zum Kampfe zu stellen!"

1) Also sprach Athene. Da folgt' er mit freudigem Herzen.

*Hektor zu  
Pult 2  
zu Athene*) Sie aber ließ den Peliden und ging zum göttlichen Hektor, ganz dem Deiphobos gleich an Wuchs und geschmeidiger Stimme, stellte sich dicht vor ihn hin und sprach die geflügelten Worte:

*Athene* 4) "Liebster, wie wirst du doch heftig bedrängt von dem schnellen der dich mit hurtigen Füßen verfolgt um des Priamos Feste! Achilleus, Auf denn, halten wir stand und bleiben wir, tapfer uns wehrend!"

*Dichter* 1) Ihr erwiderte gleich der mächtige, strahlende Hektor:

*Hektor* 2) "Stets, Deiphobos, warst doch d u mir von allen der liebste unter den Brüdern, die Priamos einst mit Hekabe zeugte. Jetzt aber denk ich, noch höher sogar dich im Herzen zu ehren, weil du dich meinetwegen, sobald du mich sahst mit den Augen, gleich aus der Mauer gewagt, wo andere drinnen doch bleiben!"

*Dichter* 1) Ihm erwiderte drauf die funkelnde Göttin Athene:

*Athene* 4) "Vorwärts jetzt mit Eifer zum Kampf und unsere Lanzen nicht geschont, damit wir sehen, ob gar uns Achilleus beide töte vielleicht und die Waffen voll Blut zu den Schiffen führe, den räumigen, - oder ob du ihn fällst mit der Lanze!"

*Dichter* 1) Also sprach sie und führte mit List voran ihn, Athene. - Als sie nahe nun waren, die Gegeneinandergewandten, (*Athene ab*) nahm als erster das Wort der mächtige, strahlende Hektor:

*Hektor* 2) "Länger will ich vor dir nicht fliehen, Pelide, wie eben dreimal ich lief um die Feste des Priamos, ohne zu wagen, standzuhalten dem Sturm. Doch jetzt ergreift mich Verlangen, dir entgegenzutreten: ich fälle dich - oder ich falle.

Laß die Götter uns rufen dazu - sie werden die besten Zeugen des Eides ja sein und unseres Bundes Bewahrer - ; denn ich werde dich nicht mit Schmach mißhandeln, gewährt mir Zeus die Kraft, zu siegen und dir das Leben zu rauben. Sondern sobald ich die rühmliche Wehr dir entrissen, Achilleus, geb' ich den Toten zurück den Achäern. Versprich mir das gleiche!"

*Sichter 1)* Finster blickend, entgegnete ihm der schnelle Achilleus:

*Achilleus 5)* "Hektor, sprich mir doch nicht von Verträgen, du ewig Verhaßter! So wie Löwen und Menschen kein Schwur der Treue verbindet und wie Lämmer und Wölfe sich nie vertragen in Eintracht, sondern beständig Böses ersinnen gegen einander, so auch kann es nicht sein, daß wir uns lieben, und nimmer bindet uns beide ein Eid, bis einer, zu Boden gefallen, Ares sättigt mit Blut, den schildgewappneten Krieger. Aller Tapferkeit sei nun gedenk! Jetzt hast du es nötig, Lanzenschwinger zu sein und sehr verwegen im Kampfe. Kein Entrinnen mehr gibt's. Nun zwingt dich Pallas Athene nieder durch meinen Speer, und alles büßt du zusammen, meiner Gefährten Qual, die du wütend erschlugst mit dem Speere!"

*Sichter 1)* Sprach's und warf im Schwung die schattenwerfende Lanze. Doch entgegen blickend, vermied sie der strahlende Hektor, duckte sich nieder, und über ihn sauste die eherne Lanze, stak schon im Boden. Heraus aber riß sie Pallas Athene, gab sie darauf dem Achilleus zurück, verborgen vor Hektor. - Hektor, der Hirte des Volks, aber rief zum edlen Peliden:

*Hektor 2)* "Weit gefehlt! So ließ dich Zeus von meinem Verhängnis doch nichts ahnen, du Göttergleicher, soviel du geredet! Nein, du warst nur ein Zungenheld und Worteverdreher, daß ich aus Angst vor dir des Muts, mich zu wehren, vergäße. Nicht im Fliehen soll mir dein Speer den Rücken durchbohren, sondern du magst in die Brust den Vorwärtsdringenden treffen, - wenn dir ein Gott es gewährt. - Doch jetzt verwahr dich vor meinem

eihernen Speer! O möchte dein Leib ihn ganz doch empfangen!  
Leichter dann würde gewiß der Krieg für die Männer von Troia,  
wenn du selber nur stirbst, o du, ihr größtes Verderben!"

*Sichter 1)* Sprach's und warf im Schwung die schattenwerfende Lanze:  
Ohne zu fehlen, traf er die Mitte vom Schild des Peliden.  
Ab vom Schild aber prallte der Speer. - Da erzürnte sich Hektor,  
daß vergeblich das scharfe Geschoß aus der Hand ihm entflohen.  
Und bestürzt - denn es war kein zweiter Speer ihm verblieben -  
rief er laut nach Deiphobos, seine Stimme erhebend, -  
bat ihn um seinen Speer - doch dieser war nicht in der Nähe. -  
Hektor begriff es sogleich in seinem Herzen und sagte:

*Hektor 2)* "Wehe, nun haben mich wirklich die Götter zum Tode gerufen!  
Denn ich glaubte, mein Bruder Deiphobos wollte mir helfen.  
Aber er weilt in der Stadt: es täuschte mich Pallas Athene.  
Nahe schon ist mir der schreckliche Tod und gar nicht mehr ferne;  
kein Entrinnen mehr gibt's. So war es lange schon lieber  
Zeus und dem Sohne des Zeus, Apollon, die beide doch willig  
früher mich haben beschützt. Doch jetzt ergreift mich das Schick-  
sal.  
Aber gewiß nicht kampflos und ruhmlos will ich vergehen,  
nein, nach gewaltiger Tat, von der noch Künftige wissen!"

*Sichter 1)* Also rief er und riß das schneidende Schwert aus der Scheide,  
vorwärts schoß er geduckt wie ein fliegender Aar aus der Höhe.  
Gegen ihn stürmte Achilleus, auf Böses bedacht für Hektor:  
Wohl bedeckte den Körper fast ganz die eiserne Rüstung,  
nur wo das Schlüsselbein den Hals begrenzt und die Schultern,  
sah er entblößt, an der allergefährlichsten Stelle des Lebens.  
Hier durchbohrte den Stürmenden gleich der Speer des Achilleus,  
und er sank in den Staub. Achilleus aber frohlockte:

*Achilleus 5)* "Hektor, wohl hast du gehofft, nach Patroklos' Tod und Entwaffnung  
sicher zu sein, und hast mich, den Entfernten wenig beachtet.  
Narr du! War ich doch selbst als weit überlegener Rächer  
ferne von ihm bei den räumigen Schiffen im Lager geblieben,  
ich, der die Glieder dir löste! Nun sollen dich Vögel und Hunde



schlappflich zerfleischen, - doch ihn die Achäer in Ehren bestatten

*Sichter* 1) Kaum noch atmend, entgegnete ihm der strahlende Hektor:

*Hektor* 2) "Flehend beschwör' ich beim Leben dich hier, bei Knien und Eltern  
Laß nicht zu, daß mich hier die Hunde zerreißen,  
sondern gib meinen Leib zurück, damit in der Heimat  
Troias Männer und Frau den Toten in Ehren <sup>bestatten.</sup> ~~verbrennen!~~"

1) ~~Einster blickend entgegnete ihm der schnelle Achilleus:~~

*Achilleus* 5) "Hund, beschwöre mich nicht bei meinen Knien und Eltern!  
Müchten doch Zorn und Wut mich treiben, in Stücke dich reißend,  
roh dein Fleisch zu verschlingen dafür, daß du Böses mir tatest.  
Niemand soll dir von deinem Kopf die Hunde verscheuchen! -  
Nicht wenn dich selber mit Gold auch aufzuwägen geböte  
Priamos, Dardanos' Sohn, auch dann soll die würdige Mutter  
nicht auf die Bahre dich legen, den leiblichen Sohn zu beklagen,  
sondern es werden dich ganz die Hunde und Vögel zerreißen!"

*Sichter* 1) Schon im Sterben erwiderte ihm der strahlende Hektor:

*Hektor* 2) "Ach, ich kenne dich <sup>gut</sup> wohl und seh' es deutlich, du bist ja  
nicht zu erweichen. Du trägst ein eisernes Herz in der Brust wohl.  
Sieh nur zu, daß nicht für mich die Rache der Götter  
eines Tages dich treffe, wenn Paris und Phoibos Apollon  
dich, wie tapfer du bist, einst töten am skäischen Tore!"

*Sichter* 1) So sprach Hektor, und gleich uafing ihn des Todes Verhängnis.  
Rasch entflog die Seele den Gliedern, hinunter zum Hades,  
klagend über ihr Los, von Kraft und Jugend geschieden. -  
Selbst dem Toten entgegnete noch der edle Achilleus:

5) "Stirb! Mein eigenes Los empfang' ich dann, wenn es einmal  
Zeus zu vollenden beschließt und die anderen unsterblichen Götter."